Einst ein Maultierweg in den einsamen Hügeln Umbriens. Im Laufe der Jahre ist der Weg bis auf eine 50 Zentimeter breite Spur einfach eingewachsen.

Bei Schwester Silvia am Pool: Es gibt unangenehmere Verwandten-Besuche …

Woanders gibt man sich für so eine Wegführung mit Schaufel und Bagger viel Mühe …

Selbst ein Rey hält hier manchmal an. Dann aber zum wilden Spargel Zupfen.

BIKE-Supertrail Nr. 30

BIG SMILE TRAIL

Einige Jahre hat Trial-Legende Hans „No Way“ Rey in den umbrischen Hügeln am Trasimeno See gelebt. Da es keine guten Karten dieser Gegend gab, ging er auf Entdeckungstour. By Trial and Error stieß er im italienischen Wald eines Tages auf diesen Pfad. Ein Pfad, der von Natur aus alles hat, was ein guter Trail eben braucht: Abwechslung. Es gibt sogar einen Schlussanstieg.

Text Hans Rey Fotos Markus Greber

Es muss wohl schon in meinem ersten Sommer in Umbrien gewesen sein, als ich diesen Trail entdeckte. Vor einigen Jahren verbrachte ich viel Zeit hier, weil mir das italienische Leben, la Dolce Vita und die Gegend einfach gefallen. In der Dorffassade von Citta della Pieve zum Beispiel, lebt heute noch das Mittelalter. Keine Veränderung seit 500 Jahren. Keller, die vor 2500 Jahren von den Etruskern tief unter die Erde wie Höhlen gegraben und als Gräber für Sarkophage genutzt wurden – hier wird heute noch Wein eingelagert. So was fasziniert mich. Aber auch die Landschaft darüber:
Hügel soweit das Auge reicht, voller Olivenhaine, Weinreben und Wälder – super geeignet zum Biken, dachte ich damals schon. Dabei gab es in dieser Gegend Italiens noch gar keine Bike-Szene. Noch nicht mal gescheite Karten, die einem weiterhelfen konnten. Deswegen musste ich die Gegend auf die harte Tour erkunden, was mich oft in Sackgassen, ins Dickicht oder auch schon mal vor das aufgerissene Maul eines Hofhundes geführt hat. Aber an einem Sommerabend, das weiß ich noch ganz genau, hatte ich einen echten Durchbruch: In einem einsamen weiten Waldgebiet, das von Schluchten durchzogen ist, stand ich plötzlich vor einem Traileinstieg. Okay, dachte ich, den probierst du jetzt aus – geht ja theoretisch wieder in Richtung Home. Ein paar feine Schwünge zuerst, leicht abschüssig, fühlten sich schon mal gut an. Links fällt die Landschaft in eine tiefe Schlucht ab. Rechts felsige Hänge mit vereinzelten Bäumen durchsetzt. Hin und wieder eine hohe Felsstufe, über die man das Bike lupfen muss, dann trialt man auf der Spur durch eine schöne Felssektion. Dort, wo der Hang abgerutscht ist, bleibt manchmal etwas wenig Weg und vor allem keine Zeit, in die Tiefe zu blicken. Wenn man diese Umstände ausgeblendet hat, dann läuft der Trail wirklich flüssig am Hang entlang.
Und auf einmal ist da dieser Richtungswechsel – eine scharfe Haarnadelkurve auf weichem, von Wasser ausgehöhltem Sandgestein. Schnelle Passagen wechseln jetzt mit Trialstücken. Alles drin. Im Wald ragen schon mal dicke Äste und Brombeer-Dornen über den Weg. Da muss man mit dem Oberkörper geschickt ausweichen, aber sich gleichzeitig auf steiles Gefälle mit losen Steinen konzentrieren. Dann wieder ein schöner Anlieger. Wow, ein Künstler, wer sich diesen Weg ausgedacht hat!

Im Vorbeifahren nehme ich eine paar leere Patronenhülsen am Boden wahr – ah, „Jägertrail“ schießt es mir durch den Kopf. Nix Jäger – Wildschweintrail! Denn da vorne stehen sie schon: vier kleine schwarze Schweinchen, wie in Asterix und Obelix bei den Römern. Keins der Schweine nimmt Notiz von mir, also nix wie vorbei und mit Vollgas weiter. Büsche streifen meine Unterschenkel. Lose Steine spritzen weg. Vollgas. Unten im Canyon endet dieser perfekte Singletrail direkt am Wasserlauf des Fersinone. Klares kühles Wasser und runde Fußball-große Kiesel, die irrsinnig rutschig sind. Hier muss ich echt absteigen, hab aber ein Lächeln im Gesicht und nenne den Trail daher „Big Smile“.

Erst viel später erfahre ich, dass es sich bei dem Trail um einen alten Maultierweg handelt, der inzwischen halt bis auf eine 50 Zentimeter breite Spur eingewachsen ist. Aber es ist nicht nur die fahrtechnische Herausforderung, die mich an diesem Trail so fasziniert, sondern auch der Naturflash. Diese absolute Einsamkeit mitten in einer fruchtbaren Kulturlandschaft. Wenn man sich auskennt, kann man hier, je nach Jahreszeit, die besten Sachen am Wegrand ernten: Feigen, Brombeeren, Trauben, grüner Spargel, wilder Fenchel, Steinpilze, Trüffel und Esskastanien. Trotz der momentanen globalen Trail-Evolution, wird mir dieser Naturpfad immer nah am Herzen liegen – und deshalb lasse ich ihn mir nie entgehen, wenn ich meine Schwester Silvia in der Villa Rey in Panicale besuche.